

Begleitmaterial zum Kongress – Learnings aus der Pandemie

Fünf Thesen für die Kultur- und Kreativwirtschaft – Learnings aus der Pandemie

Entstanden aus den Ergebnissen des Learning Circles mit
Expert*innen aus der Branche





Die Pandemie hat(te) massive Effekte auf die Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese betreffen ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte. Sie hat – wie durch ein Brennglas – die Augen für strukturelle Defizite und Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich geöffnet.

Auf Basis der Erfahrungen der Jahre 2020 und 2021 ist nun ein geeigneter Moment, um wirtschafts- und kulturpolitische Antworten für nachhaltigere kultur- und kreativwirtschaftliche Ökosysteme umzusetzen. Diese sollten Schwerpunkte auf Basis der folgenden fünf Thesen setzen.

Für unseren Kongress am 22. Juni 2022 dienen die Thesen als Hintergrundinformation und Basis für einen gemeinsamen Start in die fachliche Diskussion sowie den Austausch in den Workshops.



Zum Prozess: Learning Circles mit Expert*innen aus der Branche

Dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes ist die Einbindung von Expert*innen und Akteur*innen aus der Branche wichtig. Im Rahmen eines sogenannten Learning Circles wurden Expert*innen in den Themenfeldern Soziale Absicherung, Gründungs- und Innovationsgeschehen, Angebot- und Nachfrageverhalten sowie Fachkräftemangel und -sicherung eingeladen, ihre Erfahrungen und Expertise zu teilen. Die folgenden Thesen umreißen die jeweiligen Herausforderungen und formulieren erste politische Handlungsbedarfe. Der Learning Circle ist Teil des Schwerpunktthemas „Learnings aus der Pandemie“ des Kompetenzzentrums im Jahr 2022.

These 1:

Krisen als Chancen für nachhaltige Transformation nutzen

Das Verständnis von Krisen als Phasen der Transformation mit Risiken und Chancen muss gestärkt werden. Die Pandemie und die diesbezüglichen Maßnahmen haben die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) stark betroffen. Viele Akteur*innen tragen noch die Folgen. Andere haben aber auch neue Kompetenzen erworben oder ihre Geschäftsfelder erweitert oder langfristig verändert.

Was bedeutet das konkret?

→ Neue Kontexte erfordern neue Antworten, Denk- und Handlungsweisen. Als Zukunftsgestalterin und verbindende Branche muss die Kultur- und Kreativwirtschaft verstärkt interdisziplinär in



Fragestellungen einbezogen werden, beispielsweise im Gesundheitsbereich oder bei der Stadtentwicklung. Was denken Sie? Diskutieren Sie mit uns.

These 2:

Akteur*innen der KKW strukturell stützen und stärken

Während der Pandemie sind viele Menschen, die in der KKW arbeiten, unter massiven wirtschaftlichen, sozialen und psychischen Druck geraten. Die individuellen und kollektiven Antworten auf diese Situation sind vielfältig. Die bessere Sichtbarkeit dieser Problematik stellt nun auch eine Chance für die Entwicklung von angepassten Lösungsansätzen dar.

Besonders folgende Schwerpunkte sind dabei wesentlich:

→ **Die individuelle Begleitung von beruflichen Transformationen in der Kultur- und Kreativwirtschaft, faire und bessere Bezahlung durch Kollektivverträge und Mindestsätze sowie Empowerment der derzeitigen und künftigen Akteur*innen.** Welche strukturellen Ansätze und Maßnahmen halten Sie für zielführend? Diskutieren Sie mit uns.

These 3:

Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Jobmotor mit Potenzial attraktiver machen

Vor der Pandemie hat sich die KKW mit beträchtlichem Potenzial zur Schaffung von Arbeitsplätzen einen Namen gemacht. Während der Pandemie haben Tausende der KKW den Rücken gekehrt. Der Fachkräftemangel hat sich in der Kultur- und Kreativwirtschaft nun massiv verstärkt.

Folgende Maßnahmen können gesetzt werden, damit die Kultur- und Kreativwirtschaft ihr volles Potenzial als Jobmotor wieder stärken kann und der Mangel an bestimmten Fachkräften überwunden werden kann:

→ **Neben Investitionen in die finanzielle und zeitliche Absicherung von Arbeitsplätzen, stehen auch Maßnahmen zur Überwindung von Saisonalität und der fragmentierten Kleinststrukturen innerhalb der Branche zur Diskussion.** Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, um die KKW nachhaltig als attraktives Berufsfeld zu etablieren? Diskutieren Sie mit uns.



These 4:

Investitionen in soziale Interaktion und Beziehungsqualität setzen

Die Pandemie hat den sozialen Zusammenhalt geschwächt. Kunst und Kultur als Ermöglicher*innen für Begegnung und Interaktion können nun wieder Publikum ansprechen. Die Nachfrage nach Kulturkonsum steht allerdings noch auf fragilen Beinen.

Damit die KKW ihr volles Potenzial zum Wiederaufbau einer breiteren gesellschaftlichen Interaktion in den folgenden Jahren umsetzen kann, sind u. a. folgende Investitionen notwendig:

→ **Entwicklung neuer Formate, die zur Verbesserung der Interaktion zwischen Kulturanbieter*innen und Konsumenten im analogen, hybriden und digitalen Raum beitragen. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Absicherung von Kulturprojekten sowie zur Sicherstellung der Teilhabe aller Bevölkerungsschichten benötigt.** Wie kann das gelingen? Diskutieren Sie mit uns Möglichkeiten.

These 5:

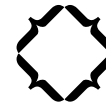
Die Modernisierung der kultur- und kreativwirtschaftlichen Unterstützungsstrukturen beschleunigen

Die Unterstützungsmaßnahmen und -strukturen für die Kultur- und Kreativwirtschaft haben sich nur bedingt als krisentauglich bewiesen. Während manche Förderprogramme sich umfassend und konkret an den Bedürfnissen der KKW orientiert haben, verlangten andere Fördergeber*innen Voraussetzungen von Antragsteller*innen, die sie nicht erfüllen konnten.

Folgende Maßnahmen können der (auch krisentauglichen) Modernisierung der KKW Unterstützungsstrukturen dienen:

→ **Die Verbesserungen der Künstlersozialkasse, durch die Nachjustierung von Grenzwerten sowie die Anpassungen des Freibetrags. Darüber hinaus braucht es eine Modernisierung der Förderprogramme die beispielsweise auch fair Payment als Bedingung für die Fördermittelvergabe vorsieht.** Welche Maßnahmen darüber hinaus können zur Modernisierung der KKW und ihren Unterstützungsstrukturen dienen? Diskutieren Sie mit uns.





KOMPETENZZENTRUM
KULTUR- UND
KREATIVWIRTSCHAFT
DES BUNDES

Impressum

Erstellt im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz
11019 Berlin
Telefon: +49 30 18 615-0
E-Mail: poststelle@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

Stand

Datum: 08.06.2022

Bearbeitet von

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des
Bundes
Jägerstr. 65
10117 Berlin

Autor*innen

Sylvia Amann

Dank an die Mitwirkenden

Çağdaş Eren Yüksel, cocktailfilms
Claudia Schwarz, german.innovation
Stephanie Lang, Super Crowd Entertainment
Jürgen Scherpers, IHK
Meike Al-Habash, IHK
Simon Giani, Mediacampus Frankfurt
Filiz Koneberg, Wissenschaftlerin
Martin Schmidt, WeCap
Wibke Becker, Studio Hamburg Postproduktion
Matthias Hornschuh, KulturInitiative21
Lisa Mangold, ver.di
Seggen Mikael, DisCheck
Heidemarie Meissnitzer, Ständige Vertretung Österreichs bei der EU
Clara Ehrenwerth, Machina eX
Helge Kaul, International School of Management
Dierk Stritzke-Bodenstein, All Artists Agency
Tim Steinhauer, VAUNET
Maria Morais, Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler



ENTWICKLUNG
& INNOVATION

Das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes ist Teil der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung. In innovativen Formaten bringt es regelmäßig Unternehmer*innen aus verschiedenen Branchen zusammen, um kultur- und kreativwirtschaftliche Ansätze zur Gestaltung von Zukunft und Transformation zu nutzen.

u-institut
inforelais

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet beim Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes.